

# "Messiah Jazz Suite"

Wie würde Georg Friedrich Händel seinen „Messias“ komponieren, wenn er heute leben würde? Vielleicht würde dieser moderne Messias so ähnlich klingen wie die „Messiah Jazz-Suite“, die Friedrich Philipp-Pesendorfer arrangiert hat.



Charmante klangfarbliche Kontraste: Pianistin Julia Bartha, Harfenistin Angelika Siman, Kontrabassist Holger Michalski und Vibraphonist Thomas Schindl (von links).

© Heller

Das Blue Chamber Quartet stellte das Werk am Sonnabend in der Aula der Universität einem begeisterten Publikum vor. Barocke Melodien aus Händels Messias treffen in der „Messiah Jazz-Suite“ auf Rhythmik und Harmonik des modernen Jazz. Changierend wechseln sich beide Stile ab. Die Verspieltheit des Barocks verschmilzt mit der endlosen Freiheit des Jazz. Dabei bleiben die Instrumentalisten stets dem Duktus klassischer Interpretation verbunden.




.....  
Kommentieren

.....  
Drucken

.....  
Text  -  +

.....  
Lesezeichen setzen:



.....  
WEITERSAGEN    .....

Dem Werk verleihen die vier Musikerinnen und Musiker aus Göttingen und Wien den für dieses Quartett so charakteristischen Stil: Eine aufwühlende Spannung und Dramatik zieht sich durch die Sätze. Dies wird verstärkt durch die Instrumentierung, die zu charmanten Kontrasten führt zwischen den schwebend leichten Tönen des Vibraphonisten Thomas Schindl und der Harfenistin Angelika Siman sowie den geerdet kraftvollen Klängen der Pianistin Julia Bartha und des Kontrabassisten Holger Michalski. Der Spannungsbogen der Suite kulminiert im überschäumend schönen „Hallelujah“ – und im begeisterten Applaus des jubelnden Publikums.

Der Suite vorausgegangen waren südamerikanische und spanische Werke. So verbeugte sich das Quartett im ersten Teil des Abends mit Didier Benettis „Piazzollino“ vor Astor Piazzolla. Das Ensemble nahm dessen energiegeladenen Tango-Nuevo-Stil auf und ließ den Mittelteil zu einer hymnischen Hommage an den argentinischen Komponisten werden. Verträumt, sehnsüchtig und sehr ernst interpretierte die Gruppe die „Bachianas Brasileiras Nr. 4“ des brasilianischen Musikers Heitor Villa-Lobos. Ihnen folgten drei poetische Sätze der „Suite Española“ von Isaac Albeniz.

Das Blue Chamber Quartet spielte sämtliche Kompositionen des Abends aus Sicht des 21. Jahrhunderts. Diese Grundhaltung verbindet das Ensemble auch mit einem so kreativen alten Meister wie Händel: Beide betreten und betreten künstlerisches Neuland.

Von Udo Hinz